



Titel	JuleiJu: Jugendliche leiten Jugendliche Führungen zu Gedenkstätten und Gedenkort in Witten anlässlich des Jugendaustauschs mit der israelischen Partnerschule der Holzkampschule Witten
Archiv	Stadtarchiv Witten
Schule	Städtische Holzkamp-Gesamtschule Witten
Schulform	Gesamtschule
Jahrgangsstufe	9-13
Fach	Geschichte, Politik, Religion, Englisch, Deutsch
Dauer / Zeitaufwand	-

Grundidee / Zielsetzung

Im Projekt "JuleiJu" nehmen sich Schüler/innen als aktive Gestalter von Geschichts- und Gedenkkultur wahr. Sie werden befähigt, eine eigenständige Lernkultur im Umgang mit Geschichte zu entwickeln, am außerschulischen Lernort Archiv in Quellen zur Stadtgeschichte zu forschen und erworbenes Wissen an „authentischen“ Stätten für sich und Gleichaltrige einzuordnen, zu vermitteln und Fragen nach der Sinnhaftigkeit von Geschichte und Geschichtsträgern mit ihrer Wirkung in Gegenwart und Zukunft zu stellen. Die Methode unter Einbindung des Mentorenprinzips ist auch für Ausstellungs-, Archivführungen u. a. anwendbar. „JuleiJu“ in Verbindung mit Gastschülern aus Israel und einem Rundgang zu Gedenkstätten in der Stadt fördert die Empathie Wittener Jugendlicher im Umgang mit der (Ur-)Enkel-Generation von Überlebenden der Shoah und schärft die Wahrnehmung des täglichen Spannungsfelds in Israel lebender Jugendlicher im jüdisch-arabisch-palästinensischen Konflikt. „JuleiJu“ erlaubt alle Fragen von Jugendlichen an die Geschichte und kulturell geprägter Erinnerungsarbeit und eröffnet neue Denk- und Handlungsoptionen in der Entwicklung zukunftsorientierter Erinnerungskultur.

Finanzierung

Personalkosten (Konzeption, Entwicklung, Evaluation, Organisation): Personalkosten-Etat des Stadtarchivs im Kulturforum und Personalkosten-Etats der beteiligten Schulen sowie ehrenamtliches Engagement der Akteurinnen und Akteure von Archiv und Schulen

Sachmittel (Aufwandsentschädigung für Schülerführungen, Arbeitsmaterialien, Workshop für Stimmbildung, Fahrtkosten, Bewirtung u. a.): Sponsoring durch die Stadtwerke Witten, Spenden der Schulfördervereine und der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, Arbeitsgemeinschaft Witten

Fachkompetenzen

Recherchekompetenzen (Suche, Auswertung, Interpretation von Quellen verschiedener Gattungen) und Fähigkeit zur Quellenkritik in einem gemeinsamen Lernprozess entwickeln; unter Fachanleitung ermittelte Informationen mit Informationen zur Geschichte des Nationalsozialismus, der Geschichte der Entstehung der Gedenkort in der Stadt und Biografien von NS-Verfolgten verknüpfen und das solide Wissen Gleichaltrigen (aus einem anderen Kulturraum) vermitteln; die eigene sinnliche Wahrnehmung authentischer Orte und das erworbene Wissen zur (Stadt-) Geschichte in englischer Sprache verbalisieren, präsentieren und im Dialog re-



flektieren; gemeinsam den Rekonstruktionscharakter von Geschichte erkennen; subjektives und kollektives Geschichtsbewusstsein im interkulturellen Austausch reflektieren.

Durchführung

Im Frühjahr 2011 starteten das Stadtarchiv Witten und die Holzkamp-Gesamtschule den offiziellen Auftakt zum Projekt "JuleiJu im Experiment". Die Projektidee entstand im Stadtarchiv Witten nach mehrjähriger Zusammenarbeit mit jugendlichen Lernenden. In der Projektphase 1 besuchten sieben 16- bis 18-jährige Schüler/-innen ohne Vorkenntnisse in Begleitung des Stadtarchivs authentische Erinnerungsorte (Jüdischer Friedhof Ledderken, Weg zur ehemaligen Synagoge, Synagogen-Denkmal, Lew-Hasharon-Platz, Restfläche des ehemaligen KZ Außenkommandos Buchenwald). Die Orte wurden begangen und sinnlich von den Jugendlichen erschlossen. Nachdem in Projektphase 2 mittels Auswertung von Quellen aus dem Archiv Fragen zu geschichtlichen Hintergründen und zur Sinnhaftigkeit der Erinnerungsorte beantwortet werden konnten, erarbeiteten die Schüler in Gruppen- und Einzelarbeit Kurztexte mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten, die vor Ort erprobt und anschließend von den Schülern ins Englische übersetzt wurden. Die erste mehrstündige Stadtführung für die jugendlichen Gäste aus Israel fand am 10. April 2011 mit großer Resonanz (s. Anlagen) unter Begleitung der örtlichen Presse statt. Eine zweite JuleiJu-Führung zu den genannten Gedenkstätten folgte in 2012 unter eigenständiger Leitung und Organisation der Schüler-Guides, die sich mittlerweile mit Schülern eines städtischen Gymnasiums vernetzt hatten, die mit dem Stadtarchiv eine Führung durch eine vom Stadtarchiv konzipierte Ausstellung über Wittener „Juden im KZ Sachsenhausen“ für mehrere 9. Schulklassen zweier Wittener Gymnasien erarbeitet hatten. Zum 9. November 2011 führten sie auch Erwachsene und die Zeitzeugin Hannelore Göttling-Jakoby durch die Ausstellung. Die Nachbereitung des Projekts in Form einer Neuauflage wird zum Herbst notwendig, da von den insgesamt neun „Geschichts-Guides“ der größere Teil seine Schulausbildung absolviert hat.

Evaluation / Weiterentwicklung

Das Projekt wurde im Frühjahr 2011 erprobt und in 2012 und mit den "erstausbildeten" Guides wiederholt. Zum Holocaust-Gedenktag 2012 aktivierte das Stadtarchiv drei jugendliche „Geschichtsguides“ zur Mitgestaltung einer Gedenkveranstaltung am ehemaligen Außenkommando Buchenwald in Witten-Annen unter Einbeziehung eines im Archiv überlieferten Tagebuchs. Durch abiturbedingtes Ausscheiden der „Guides“ ist beabsichtigt, das Gesamtprojekt mit Schüler/-innen der 11. Jgst. zu wiederholen, die nach dem Mentorenprinzip zur Verstetigung des Projekts ihre Nachfolger begleiten. Im Herbst 2012 wird eine Absichtserklärung / Aufbau einer Bildungspartnerschaft zwischen der Holzkampschule und dem Stadtarchiv unterzeichnet, nach ähnlichem Modell evtl. auch mit dem Ruhr-Gymnasium.

Idee von

Dr. Martina Kliner-Fruck, Stadtarchiv Witten
Walter Sander, Jörn Obenhaus, Städtische Holzkamp-Gesamtschule Witten

Malte:

„Ich finde, dass dieser historische Rundgang an die ehemaligen Orte des jüdischen kulturellen Lebens in Witten gut und wichtig war. Das gilt sowohl für uns Wittener Schülerinnen und Schüler als auch für unsere israelischen Gäste. So kann man Geschichte hautnah erleben.“

Leon:

„Ich fand das Programm heute sehr gut. Es hat Spaß gemacht, anderen die Geschichte Wittens zu vermitteln. Das Ganze wurde dadurch, dass wir heute Israelis einen Teil der jüdischen Geschichte Wittens vermitteln durften, und das zusätzlich auf Englisch, noch interessanter.“

Annika:

„Das war heute eine sehr positive Erfahrung für uns alle. Ich denke, dass wir heute Interessantes über die Geschichte unserer Stadt gelernt haben. Den Friedhof empfand ich persönlich als etwas beklemmend, aber auch der Teil gehörte dazu.“

Patrick:

„Ich fand diesen Tag sehr gut. Es sind mir heute Orte in dieser Stadt bewusst geworden, die ich nicht kannte. Heute wurden junge Israelis und junge Deutsche zusammengeführt und damit auch beide Kulturen.“

Adi:

[Aus dem Englischen]: „Heute besuchten wir verschiedene Stätten ehemaliger jüdischer Kultur in Witten. Es war ein sehr wichtiger und auch netter Tag für mich und andere Mitglieder der Gruppe.“

Ofer:

[Aus dem Englischen]:

„Es war ein spektakulärer Rundgang. Ich meine, solche Rundgänge sind nicht nur wichtig für uns, sondern auch wichtig für alle jüdischen Menschen.“

Roe:

[Aus dem Englischen]:

„Es war sehr cool, die verschiedenen Orte zu sehen. Diese Tour war ein guter Weg, zu verstehen, dass die Judenverfolgung ein Phänomen war, welches überall in Deutschland und im von Nazis besetzten Europa stattgefunden hat, nicht nur an den bekannten Orten, sondern auch an weniger bekannten Orten wie zum Beispiel Witten.“

Shiva Maor (Lehrerin aus Lew Hasharon)

„Ich bin das fünfte Mal in Witten. Vier Mal gab es einen Stadtrundgang. Dieser heute hat mir mit Abstand am besten gefallen. Ich danke dem Stadtarchiv und der Holzkampfschule dafür.“